

AUFGEFALLEN

Der Bart des salafistischen Chirurgen

Beat Stauffer, Zarzis · Ein stadtbekannter Chirurg in der städtunesischen Stadt Zarzis hat kürzlich beinahe seinen Bart verloren, der ihn als bekennenden Salafisten ausweist. Zwei Männer verschleppten ihn aus seiner Praxis, schlugen ihn auf offenem Feld zusammen und versuchten, ihm den Bart abzureissen. Mit blutigem Gesicht, so berichtet ein Einwohner von Zarzis, wurde der Arzt anschliessend seinem Schicksal überlassen. Diese brutale Bestrafungsaktion hat einen besonderen Hintergrund. Docteur Nasr Chendoul war in Zarzis seit langem als Anwerber von jungen Männern für den Jihad in Syrien bekannt. Woher der Docteur die Mittel hatte, um den jungen Jihad-Rekruten die Reise zu finanzieren, ist nicht bekannt; Insider berichten von Sponsoren aus den Golfstaaten.

Chendoul hatte unlängst auch einen 22-jährigen Bäckergehilfen für den Jihad begeistern können. Der junge Mann reiste zum grossen Leidwesen seiner Familie im Frühjahr 2014 nach Syrien. Niemand weiss, ob er noch lebt. Seine Mutter ist seither untröstlich. Zwei seiner Cousins wollten es allerdings nicht bei der Trauer bewenden lassen und schritten vielmehr zur Züchtigung des Chirurgen. Als sich dessen Familienclan für die Bestrafungsaktion rächen wollte, kam es zu einer Schlägerei, welche erst durch einen Polizeieinsatz gestoppt werden konnte.

Docteur Chendouls Bart ist mittlerweile wieder leidlich nachgewachsen. Doch Chendoul ist diskreter geworden und wirbt nicht mehr offen für den Jihad. Er predigt nun vor einer anderen Moschee. Kurzfristig wurde er auch in Untersuchungshaft genommen, wenig später allerdings wieder freigelassen. Unklar ist, ob die tunesischen Behörden über ungenügende Beweise gegen den Jihad-Werber verfügten oder ob sie ein härteres Vorgehen scheuten. Viele Tunesier mögen nicht länger tatenlos zuschauen, wie Ideologen und wohlhabende Hintermänner frustrierte Jugendliche in die Hölle des Jihad schicken. Doch manchmal sind auch sie ratlos. Was soll man denn tun, wenn sich ein junger Mann erhängt, weil ihn sein Vater an der Ausreise nach Syrien hindert?